

Nu nit verkrampfe

Das ist badisch und sagt viel über die Lebensart in der wärmsten Stadt Deutschlands aus. Am letzten Wochenende im Mai 2008 waren Europas Steinmetzen zu Gast in Freiburg beim Steinfestival. Und wir mittendrin.

Von Florian Peteranderl und Michael Senn



Jugend klopft für den Gesellenbrief (oben), Margit Löhlein und Bernward Fiedler begutachten (rechts) und das Objekt der Begierde (unten).



Freitag Mittag:

Auf geht's zum Steinfestival in Freiburg. Rein in die Karre und ab in den Verkehrs Wahnsinn. "Die kulturelle Vielfalt macht Europa stark". Dieser Satz schwirrt schon seit geraumer Zeit durch unsere Köpfe, denn er ist das diesjährige Thema des Steinfestivals. Es kann frei interpretiert werden, was die Sache auch nicht gerade eindeutiger macht. Jetzt haben wir auf unserem Weg von München wenigstens noch etwas zum nachdenken. Als wir gegen 18.00 Uhr überraschend pünktlich zur Anmeldung im Festivalbüro stehen, haben wir dennoch keine zündende Idee. Auf dem Gelände im Eschholzpark ist es ruhig, die Steine sind auf Holzstämm-



men aufgebänkt. Das Zirkuszelt, die Essenstände und das Getränkezelt, die in Veranstaltungskooperation mit dem EM Public Viewing auch schon für das Festival genutzt wird, lässt erahnen, mit welchem Ansturm zur EM zu rechnen ist. Bleibt zu hoffen, dass Steinbildhauerei ähnlich viele Leute an die frische Luft treibt. Der Eschholzpark selbst bietet

für das Festival einen idealen Rahmen. Direkt neben der Friedrich Weinbrenner Gewerbeschule gelegen, sind seine Baumalleen für die nächsten zwei Tage ein schöner, schattiger Arbeitsplatz für die 100 Teilnehmer aus 9 Nationen. Die Alleen schmiegen sich um die Freifläche, die den Besucher mit Biergarten und Musikkühne zum Verweilen einlädt.

Nach professioneller Einführung über den Ablauf und Ausstattung mit Festival T-Shirt und Freiburg-Reiseführer richten wir erstmal unser Nachtlager in der Turnhalle ein, die für die Festivalteilnehmer als Schlafstätte vorgesehen ist. Die Größe der Halle lässt die Hoffnung aufkommen, dass die Nachtruhe einigermaßen gesichert ist.

Nächster Programmpunkt: Bratwurst, besser gesagt Münsterwurst, wir sind ja schliesslich in Freiburg. Um 20.00 Uhr dann die offizielle Begrüßung mit kurz gehaltenen Ansprachen des Bundesinnungsmeisters Martin Schwierers, des Schulleiters Hans Lehmann und Gerda Stuchlik, Bürgermeisterin der Stadt Freiburg. Der gemütliche Teil beginnt. Mit Rock und Pop der 70'ger unterhalten "plastic-blue" das hauptsächlich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestehende Publikum.

Gegen 21.00 Uhr geht der erste profunde Regenschauer dieses Wochenendes hernieder, tut der Stimmung aber keinen Abbruch, es wird kurzerhand im Getränkestand weitergefeiert. Hier ereilt uns auch endlich mit tatkräftiger Unterstützung der Barfrau die Idee zum Festivalbeitrag. Geschlaucht von der Fahrt und Ideenfindung wenden wir uns recht früh der Turnhalle zu. Dies stellt sich jedoch schon kurz darauf als Fehler raus. Ein paar Bier mehr hätten das Einschlafen wesentlich erleichtert. Da gegen 00.15 Uhr zwei Busladungen voll Lehrlinge

Dunkle Wolken über Freiburg (rechts), unser Komplize in Sachen Korundschleifer: Danke an Tobias Schindler (links).



die Halle stürmen, ist an Schlafen nicht zu denken. Letzte Bastion im Kampf gegen jugendliche Ignoranz ist nur noch Ohropax.

Samstag:

Ob der Lärm der Nacht je verstummt ist, lässt sich nicht genau sagen, jedenfalls ist der Weckdienst eigentlich überflüssig, da sich um 5.30 Uhr die ersten Kollegen lautstark Richtung Dusche aufmachen. Ein reichliches Frühstücksbuffet versöhnt einigermaßen mit dem Tag und nach einer kurzen Einführung durch den Hauptorganisator Bernward Fiedler geht es an den Stein. Während wir uns erstmal ausgiebig an die Feinheiten unseres Konzepts machen und in aller Ruhe anzeichnen, ist um uns herum sehr schnell die unvergleichliche Geräuschkulisse von Knüpfel auf Eisen auf Stein zu vernehmen. Wenig später tauchen auch die ersten Besucher auf, die in der Allee Ihre Runden ziehen. Es ist eine angenehme Atmosphäre, die Sonne scheint, es wird ruhig gearbeitet und zwischendrin immer mal wieder

mit den umstehenden Metzen geratscht. Die internationale "Belegschaft" bietet ein reichhaltiges Spektrum an Entwürfen, wie sich schon jetzt an den beim Festivalbüro ausgehängten Skizzen erkennen lässt. Von B wie Burg bis zu W wie Weinranke ist alles dabei, was das Steinbildhauerhandwerk so drauf hat. Auch der Stand der Firma König ist gut frequentiert, kann man doch hier seinen Eisen frische Schärfe gönnen. Die Nähe zum Schleifbockstromanschluß nutzt dann auch gleich die österreichische Delegation zur Herstellung Ihres Bankensembles. Die Flex als berühmte Ausnahme zur Handarbeitsregel. Da hätten Sie sich einiges bei den Franzosen abschauen können, die haben Ihre Widia Fuchsschwänze mit dabei und erreichen erstaunliche Schnittgeschwindigkeiten damit. Während "Sprudel Theo" für die Erfrischung der arbeitenden Bevölkerung zuständig ist, kühlen sich die jüngsten Besucher bereits am "Gartenschlauch", einer großzügig dimensionierten Skulptur eben eines Gartenschlauchs mit



dazugehörigem Wasserbecken. Die Allee, die beim Sonnenschein den Metzen ein kühles Plätzchen bietet, hält glücklicherweise auch die gelegentlichen leichten Regenschauer ab. Für das heutige Mittagessen sind die Teilnehmer selbst zuständig, was die Besitzer der Esenstände recht freut, den Inder wie den Bratmaxen. Also erst mal eine ausgiebige Mittagspause genießen bevor es wieder an den Sandstein geht. Für P's Geschmack ist der Rother Sandstein aus dem Schwarzwald viel zu weich, wogegen sich S am noch weicheren Cotter wie zu Hause fühlt. Fluchen hört man, ob der Härte des Stein's nur von einer weiblichen Teilnehmerin, die sich ein Stück "Tobacco" vorgenommen hat, einen dieser fernöstlichen Importe mit diesem verräterischen

Glanz in der Sägefläche. Die Stücke, die von verschiedenen Firmen gespendet wurden, haben alle das Maß von 40 x 15 cm. Und das ziemlich exakt, hat man doch schon innerhalb einer Firma aufgrund verschiedener Meterstäbe sehr unterschiedliche Ergebnisse gesehen.

Unsere zwei Stücke passen beim ersten Zusammensetzen, zumindest mit den Aussenflächen, bis auf einen Millimeter zusammen. Die Kontaktflächen lassen noch eindeutig zu viel Fuge erscheinen. also nacharbeiten. Bei den umstehenden Schülern der Laaser Steinbildhauerschule, die zusammen mit Kollegen eine Mauer bauen wollen, die von Kletterern überwunden wird, sind auch schon die ersten Konturen der Figuren zu erkennen. Als wir schließlich mit dem Einschleifen der beiden Stücke beginnen, kommt es schnell zu einem Effekt, der uns einige Zuschauer einbringt. Der "Ausdruck" von P saugt sich an den "Eindruck" von S so an, das man die untere Halbschale mit der oberen Rundung hochheben kann. Tagesziel eindeutig



Unser Stück unter dem Hammer. Der Auktionator hat zwar das Konzept dahinter nicht erwähnt, weg ging das Stück trotzdem.

erreicht, wir können wieder zum gesellschaftlichen Teil übergehen. Nach einem ausgezeichneten Abendessen und ein paar genüsslichen Bieren beschließen wir noch einen kleinen Abstecher in die naheliegende Freiburger Innenstadt zu unternehmen. Mit ortskundiger Führung durch einen alten Freund von S aus dessen Freiburger Zivildienstzeit durchstreifen wir das nächtliche Strassenleben, um zu guter Letzt mit einer abrundenden Maß hausgebrautem Bier im Feierling Biergarten den Abend zu beschließen. Da bei unserer Rückkehr auf das Festivalgelände die Bar grad die Schotten dicht macht, sparen wir uns den Absacker und betten uns zur Nachtruhe, teilweise erfolg-

Mit Kind und Kegel: Die Resonanz auf die Versteigerung war enorm.



Österreich knipst Österreich. Die Mannschaft aus der Alpenrepublik und ihre Bank.



reich. Neidvoll lauscht P dem seligen Schnarchen von S, der nach 5 Minuten scheinbar die erste Tiefschlafphase erreicht hat. P's Ruhe währt ca. 15 Min. Dann wird unter lautem Kommentaren erst mal das Licht in der nicht wirklich dunklen Halle angeknipst, um das Bett zu finden, dass sich direkt neben der Tür befindet. Licht wieder aus. Weitere zehn Minuten später bleibt zwar das Licht aus, dafür ist das Gequatsche umso lauter. Die Lehrlingsklasse aus Ungarn ist wieder da, wie schön. Das man nicht versteht was sie von

sich geben macht die Störung nur partiell angenehmer. Als nach einer Stunde die Gespräche langsam verstummen, wird zum Einschlafen natürlich noch ein bisschen Musik aus dem Mobiltelefon gehört, was P nun doch zu einem leise gebrüllten "SHUT UP!!!" veranlasst, dem erfreulicherweise umgehend Folge geleistet wird.

Sonntag:

Wieder beginnt der Tag mit einem ausgiebigem Frühstücksbuffet, ein guter Einstieg zu den schweren Diskussionen, wie denn nun die Aussenflächen am Stück bearbeitet werden sollen. Nach langem hin und her entscheiden wir uns für die gesagte Variante, eine handwerkliche Oberfläche passt einfach nicht zum Konzept. Es gibt nur ein kleines Problem in Form von zwei kleinen Abplätzen an der Kante, die sich beim Umbänken verabschiedet haben, glücklicherweise nur auf einer Seite. Ach Sandstein! Also Korundschleifer organisieren und im Takt der Jazzband mitwippen. Der Millimeter Sägeunterschied erweist sich damit doch als Vorteil, jetzt passt es auf jeder Seite. Während fast

überall fieberhaft an den Stücken gearbeitet wird, haben wir nun den Freiraum, die Atmosphäre des Festivals voll zu genießen. Mit den nun zahlreich anwesenden Besuchern flanieren wir an den noch Fleissigen und Ihren kurz vor der Vollendung stehenden Stücken vorbei Richtung Mittagessen. Mit einem gut und reichlich gefüllten Magen begeben wir uns erneut in die Innenstadt, wo nach einem kurzweiligen Kaffeebesuch noch das Münster besichtigt wird. Pünktlich um 16.00 Uhr sind wir wieder im Eschholzpark, um unser Stück auf den Stapler zu wuchten mit welchem die Meisterschüler der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule alle Werke einsammeln, um sie für die Bewertung und die anschließende Versteigerung aufzureihen. Erster Höhepunkt: Die Werkzeugpreise der Firma König. Einen ersten Preis und 6 zweite Preise werden vergeben, wobei sich die Laaser Gruppe auch über eine Prämierung freuen darf, die sie unter sich aufteilen. Nächster Höhepunkt: Stückversteigerung. Wen würde das Publikum mit hohen Versteige-

rungssummen ehren? Der Auktionator, der gerne mal einen Bieter übersieht und die Steigerungsstufen wohl nach dem Flug der über dem Publikum kreisenden Schwalben ausrichtet, sorgt für eine kurzweilige Versteigerung. Insgesamt gefühlt ist der Erlös eher mager, weisen doch ein paar Stücke durch ihren hohen Anspruch einen erheblichen Mehrwert auf. Einige Stücke werden leider erst gar nicht versteigert. Schade, denn der ersteigerte Betrag wird direkt für die Organisation des nächsten Steinfestivals verwendet.

Unser Stück wird witzigerweise von einem Ehepaar ersteigert, das mit an unserem Tisch sitzt. Als wir uns als Macher des Werks zu erkennen geben, zeigt sich wieder einmal, dass es einfach für beide Seiten schön ist zu wissen, wer es gemacht hat und wer es besitzen wird. Nach anregenden Gesprächen mit den neuen Eigentümern unseres Werks und dem Religionslehrer der FWGS über Bildhauerei, Lokalpolitik, Gott und der Welt, beschließen wir, dass es an der Zeit ist den Heimweg anzutreten. Der führt uns zwar zunächst nur in dieses

fast schon unerträglich schöne hügelige Hinterland des Bodensees wo S aufwachsen durfte, das dort vorhandene Haus auf dem Lande bietet aber alles, was man für diese Nacht braucht: Einzelzimmer mit viel Ruhe.

Fazit:

Einfach mitmachen! Die Auseinandersetzung mit einem Thema, den Besuchern und Kollegen ist auf jeden Fall die Reise nach Freiburg bzw. den anderen Veranstaltungsorten wert. In Sachen Aufgabenstellung kann man für die zukünftigen Festivals auf ein bisschen konkretere Themen hoffen, das diesjährige war für unseren Geschmack schon sehr weit gefasst. Wer Spaß an seiner Arbeit hat

und sich gerne mit anderen Menschen austauscht ist beim Europäischen Steinfestival genau richtig. Und wenn mal kein Steinfestival sein sollte, bietet die unverkrampfte badische Lebensart und das Münster nebenbei auch genug Grund für einen Besuch in Freiburg.

Verkneifen können wir uns das aber doch nicht: Wer Schlaf so gern mag wie wir, dem sei geraten sich ein Hotel zu nehmen. Unsere Lehrlingszeit liegt nun wirklich nicht so lang zurück, dass man sich nicht mehr daran erinnern könnte, wir kommen dennoch zu dem Schluß dass wir uns für die Turnhalle und die mit ihr verbundenen Übernachtungseigenheiten eindeutig zu alt fühlen.



Das PS-Stück "Eindruck-Ausdruck" und seine neuen Besitzer: Bernd und Angela Schmitz-Pfeiffer aus Freiburg-Merzhausen.



So sehen Gewinner aus: Oben links die Gruppe aus Laas, die sich den Werkzeugpreis teilt. Oben rechts die Einzelsieger.

Anzeige
1/8